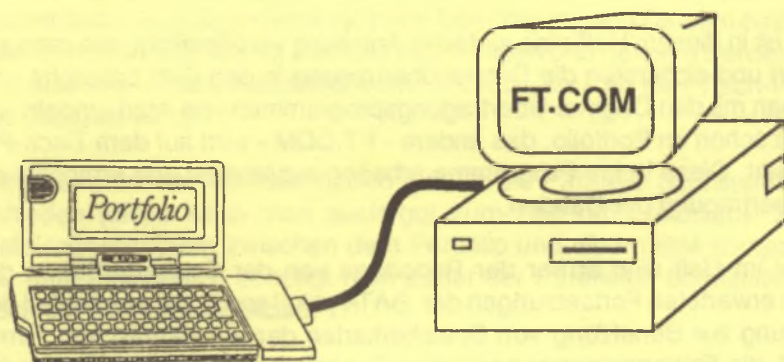
PoFo-NachrichteN

Mai 1997 Nummer **15**

Dateienübertragung mit FT.COM



Inhalt:

Vorwort

Der KAP hat in diesem Jahr wieder auf der wohlbekannten Doppelmesse HobbyTronic/ComputerSchau in Dortmund mit einem eigenen Stand teilgenommen. Aus den vielen Fragen der Besucher und Portfolio-Benutzer bzw. -Interessierten hat sich ein wichtiges Thema herauskristallisiert: "Wie bekomme ich meine Dateien zum weiteren Verarbeiten vom Portfolio zum Tisch-PC und die angebotenen Programme von der Diskette im Tisch-PC zum Portfolio?".

Dazu ist in diesem Heft eine einfache Anleitung veröffentlicht, wie man am besten und sichersten die Dateienübertragung in den Griff bekommt und wie man mit den Original-Übertragungsprogrammen von Atari umgeht (eines ist schon im Portfolio, das andere - FT.COM - wird auf dem Tisch-PC installiert. Diese beide Programme arbeiten zusammen und ermöglichen die Übertragung der Dateien.

Weiter im Heft sind außer der Reportage von der ComputerSchau die schon erwarteten Fortsetzungen der .BAT-Artikel sowie der zweite Teil der Anleitung zur Benutzung von Speicherkarten der amerikanischen Firma Optrol: die Fehlermeldungen und eine Zusammenfassung der Regeln für die Arbeit mit diesem modernen Speichermedium.

Jan Hájek

Impressum

Autoren dieser Ausgabe:

Lars Aschenbach, Jan Hájek
und Mitglieder vom KAP (Klub Atari Portfolio) aus Prag

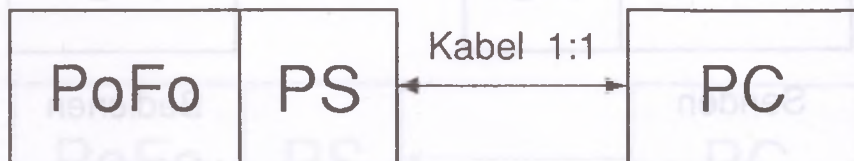
Herausgeber: A A, Prag 1, Reihe PAP (Palmtop Atari Portfolio)
Satz: MQ-Mac, Druck: O. Faster, Praha 2 (Tschechische Republik)
Redaktion und Vertrieb: ABAK, Am Hedreisch 5, D-44225 Dortmund

Dateienübertragung mit FT.COM

Eine der häufigsten Arbeiten, die manchen Benutzern immer noch Probleme bereitet, ist die Übertragung von Dateien zwischen dem Portfolio und einem IBM kompatiblen Tisch-PC. Einerseits will man die auf dem Portfolio hergestellten Dateien auf dem Tisch-PC weiterverarbeiten, andererseits möchte man verschiedene Programme auf den Portfolio übertragen.

Die direkte Übertragung kann man über die Parallele oder die Serielle Schnittstelle bewältigen (eine indirekte Übertragung von Dateien ermöglicht eine Speicherkarte, die im Portfolio beschrieben und gelesen werden kann genauso wie in dem Kartenlaufwerk HPC-301, das an den Tisch-PC angeschlossen wird).

Die Entwickler des Portfolio haben sich für die Parallele Schnittstelle entschieden (diese kann man auch gut zum Drucken benutzen). Zu der Dateienübertragung zwischen dem Portfolio und einem IBM kompatiblen PC (und umgekehrt) benötigt man außer der Parallelen Schnittstelle PS noch ein Übertragungskabel 1:1.



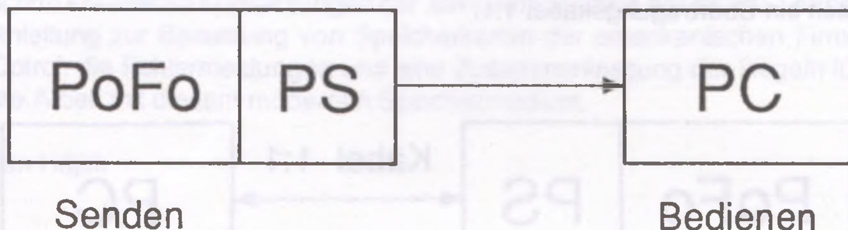
Die Hardware: Portfolio, Parallele Schnittstelle, Kabel und PC sind nur notwendige Voraussetzungen - zur eigentlichen Kommunikation benötigt man Programme, die an beiden Seiten die Zusammenarbeit ermöglichen.

Ein Dateienübertragungsprogramm ist im Portfolio fest im ROM eingebrannt und die Firma Atari lieferte mit der externen "Intelligenten Parallelschnittstelle" ein Programm FT.COM (FT von File Transfer), das auf dem

PC installiert wird. Zu diesen zwei Programmen gibt es eine Beschreibung in der Bedienungsanleitung zur Parallelen Schnittstelle (in dem Bedienungshandbuch zum Portfolio ist nur ein kleiner Absatz mit einer Aufzählung der Möglichkeiten zur Dateienübertragung enthalten).

Der Portfolio wird zur Dateienübertragung vorbereitet durch Aktivieren des internen Programms, indem zuerst das Menü für die Systemvorbereitung durch **Atari-S** aufgerufen wird. Durch Drücken der Taste **D** geht man in das Menü "Dateienübertragung", wo zur Auswahl **Senden**, **Empfangen** und **Bedienen** steht. Eine ähnliche Auswahl gibt es auf dem PC nach Starten des Programms FT.COM.

Obwohl es in der Anleitung ausdrücklich steht, daß immer einer der Rechner auf **Bedienung** eingestellt werden muß, machen viele den Fehler, daß sie einen Rechner auf Senden und den anderen auf Empfangen einstellen. Dies ist falsch!



Als Beispiel dient hier die Übertragung vom Portfolio zum PC. Im Menü "Dateienübertragung" wird **S** für Senden ausgewählt und der Name der gesendeten Datei in "Senden von" eingegeben. Danach erscheint "Senden nach", wo man die Zieldatei (inklusive Unterverzeichnisse) eingibt. Nach der Bestätigung mit **Ret** erscheint: "Warten auf Verbindung".

Nach der Installation des Programms FT.COM auf dem Tisch-PC (Kopieren von der Diskette in ein Unterverzeichnis) erscheint nach Eingabe **FT** und

Ret das deutsche Menü (soweit vorher mit dem Programm FT.COM schon gearbeitet und "deutsch" eingestellt wurde - siehe dazu Seite 18):

Senden Empfangen Bedienen List Verlassen

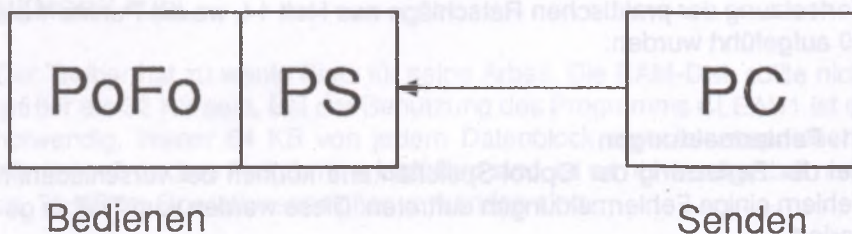
Durch Eingabe des Buchstabens B wird der Tisch-PC auf "Bedienen", also auf Empfang der Dateien eingestellt. Danach erscheint auf dem Bildschirm die Meldung:

Empfangen "Name der Datei" ... erfolgreich
Auf Verbindung warten ...

Dies bedeutet, daß die Datei erfolgreich übertragen wurde, und der Rechner wartet auf weitere Dateien. Die Übertragung ist nicht besonders schnell (ca. 200 Zeichen pro Sekunde), so daß längere Dateien entsprechend viel Zeit in Anspruch nehmen.

Entweder überträgt man weitere Dateien mit der gleichen Methode oder man beendet die Übertragung auf dem PC durch ESC und V (Verlassen). Auf dem Portfolio beendet man durch zweimal ESC.

Bei der Übertragung vom PC auf den Portfolio verfährt man ähnlich:



Im Bild wird die Übertragung vom Tisch-PC zum Portfolio gezeigt. Im Menü "Dateienübertragung" auf dem Portfolio wird B für Bedienen ausgewählt, und nach der Bestätigung mit Ret erscheint: "Warten auf Verbindung".

Auf dem Tisch-PC gibt man S für Senden ein und auf dem Bildschirm erscheint die Aufforderung:

Welche PC Dateien senden?:

Nach der Eingabe der zu übertragenden Datei (bestätigt mit Ret) erscheint:

Wozu auf Portfolio?:

Hier gibt man den gleichen oder einen veränderten Namen der Datei ein, und nach erfolgreicher Übertragung erscheint auf dem PC-Bildschirm:

Senden "Dateiname" ... erfolgreich

Das richtige Ankommen kann man dann durch Eingabe des Buchstabens L (wie Liste) kontrollieren - es erscheint ein Verzeichnis der Dateien auf dem Portfolio (im angegebenen Unterverzeichnis).

Und sonst: **Auf Verbindung warten ...**

Speicherkarte OPTROL (2)

Fortsetzung der praktischen Ratschläge aus Heft 14, wo die Punkte 1 bis 10 aufgeführt wurden:

11. Fehlermeldungen
Bei der Benutzung der Optrol-Speicherkarte können bei verschiedenen Fehlern einige Fehlermeldungen auftreten. Diese werden vom Treiber generiert.

SECTOR COLLISION (write mode)

Der Portfolio versuchte, in den geschützten Sektor zu schreiben. Diese Meldung dürfte im normalen Betrieb gar nicht auftreten. Sie kann nur er-

scheinen, wenn in den Portfolio eine Speicherkarte eingeschoben wurde, die noch nicht initialisiert war.
Führen Sie einen Warmstart mit CTRL-ALT-DEL durch!

CHAIN ERROR (read/write mode)

Der Treiber fand auf der Speicherkarte fehlerhafte Dateien. Benutzen Sie das Programm CLEAN1. Dieses nutzt den letzten noch gültigen Sektor in der Datenkette aus. Ein solcher Fehler kann zum Datenverlust führen.

DISK GETTING FULL

Diese Meldung erscheint, wenn auf der Speicherkarte weniger als 64 KB freie Kapazität ist. Die Meldung wird sich so lange wiederholen, bis die Speicherkarte ganz voll ist oder bis Sie den Kapazitätsraum der Speicherkarte mit dem Programm CLEAN1 freimachen. Dies sollten Sie bald tun.

DISK FULL

Die Speicherkarte ist voll. Es ist nicht möglich, noch etwas zu speichern. Sollten Sie irgendwelche Daten in Arbeit haben, müssen Sie diese auf eine andere Speicherkarte retten. Wenn Sie in einem Programm sind, das durchgehend mit der Speicherkarte arbeitet, kann es passieren, daß Sie auf dem Portfolio RESET durchführen müssen.

MEMORY FULL

Der Treiber hat zu wenig Platz für seine Arbeit. Die RAM-Disk sollte nicht größer als 32 KB sein. Bei der Benutzung des Programms CLEAN1 ist es notwendig, immer 64 KB von jedem Datenblock zwischenzuspeichern. Wenn noch andere Programme installiert sind, ist es notwendig, daß noch ca. 70 KB im Operationsspeicher vorhanden sind.

12. Zusammenfassung der Grundregel für die Arbeit mit der Optrol-Speicherkarte

* Tauschen Sie niemals die Batterie aus - es gibt dort keine.

* Die Speicherkarte wird schon formatiert geliefert, so daß sie sofort benutzt werden kann. Es reicht aus, die Karte in den Portfolio zu schieben und den Portfolio zu restarten.

* Bei einigen Portfolios ist es notwendig, die Höhe der Öffnung für die Speicherkarte mechanisch zu vergrößern (mit einer Feile).

* Im Laufwerk A: sind einige Systemdateien enthalten und diese sind gegen Überschreiben geschützt. Zur Speicherung der Daten benutzen Sie den Speicherraum D:

* Statt des Befehls CHKDSK benutzen Sie das Programm FDINFO1, das über die wirklichen Verhältnisse der Optrol-Speicherkarte informiert.

* Die Speicherkarte nur bei ausgeschaltetem Portfolio hineinschieben oder herausziehen.

* Wenn sich die Speicherkarte füllt, benutzen Sie das mitgelieferte Programm CLEAN1, um die benutzten Sektoren freizumachen.

* Während des Lesens oder der Speicherung, Freimachung oder Formatierung der Speicherkarte schalten Sie den Portfolio nie aus. Achten Sie darauf, daß im Portfolio genügend starke Mignonzellen sind, oder benutzen Sie den Netzadapter.

* Als wichtige Regel wird empfohlen, die Speicherkarte nicht bis zum Maximum auszunutzen, sondern nur zu 3/4 (ca 750 KB). Dies ermöglicht, daß auf der Speicherkarte immer genug Platz für die Speicherung der geänderten Dateien vorhanden ist und die Freimachung (mit CLEAR1) nicht so oft notwendig wird.

* Obwohl die Optrol-Speicherkarte sehr zuverlässig ist (10 Jahre Speicherung der Daten ohne Versorgung), vergessen Sie trotzdem nicht, Ihre Daten regelmäßig auf PC oder Diskette zu speichern.

Quelle: Portfolio News 1995, Nr. 6, S. 1-4.

KAP auf der ComputerSchau '97

Die inzwischen schon zwanzigste HobbyTronic/ComputerSchau fand wieder in den Westfalenhallen in Dortmund statt, diesmal vom 19. bis zum 23. Februar 1997. Und wieder war sie ein großer Erfolg.

Trotz großer Hitze kamen im Jubiläumsjahr mehr als 87 561 Besucher, was einen neuen Rekord bei den Besucherzahlen darstellte. Ein Viertel davon reiste aus mehr als 100 km Entfernung an, wie die Presse nach Ergebnissen einer Umfrage anschließend berichtete. Es waren 182 Aussteller anwesend, davon 70% aus dem Computerbereich und 20% mit Elektronik-Angebot.

Es ist schon Tradition, daß neben einigen anderen Computer-Clubs auch der KAP (Klub Atari Portfolio aus Prag) teilnimmt, diesmal in der Halle 4, Stand Nr. 4142. Wieder wurden den vielen interessierten Besuchern hunderte von Fragen beantwortet, Informationen über den Portfolio, Zubehör und Programme gegeben, die neuen PoFo-Nachrichten-Hefte angeboten und Arbeiten aus dem KAP vorgeführt.

Wie jedes Jahr lagen auf den Tischen einige Portfolios zum Ausprobieren, und manche Interessenten, die im letzten Jahr auf der ComputerSchau nicht waren, haben zum erstenmal die leuchtenden Portfolios gesehen und bewundert. Da alle Portfolios über Netzteile betrieben wurden, signalisierte jeweils eine Leuchtdiode links der Tastatur, daß an den Portfolio gerade eine externe Spannungsquelle angeschlossen ist. Dieser Spannungs-Indikator direkt im Portfolio wurde in Prag entwickelt und in den PoFo-Nachrichten Nr. 9, Seite 3 bis 6, beschrieben.

Auf den früheren Messen kamen immer wieder viele Fragen zur Übertragung der Dateien und Programme vom Tisch-Computer zum Portfolio und umgekehrt. Dazu gibt es direkt im Portfolio ein Übertragungsprogramm; und auf einer Diskette, die zur Parallelen Schnittstelle von Atari beigelegt wurde, befindet sich ein entsprechendes Übertragungsprogramm für den Tisch-PC.

Um die Übertragung nicht nur mit Worten zu beschreiben, sondern auch praktisch vorzuführen, verband man einen kleinen Tisch-Computer mit

einem Portfolio, und die Dateien wurden hin und her transportiert. Jeder konnte dies unter Aufsicht und Anleitung selber ausprobieren.

Diese Vorführung fand großen Anklang, da die Besucher durch Austausch des Kabels auch ihre gerade gekauften Kabel ausprobieren konnten. Und andere Portfolio-Benutzer, die ihren eigenen Portfolio mitbrachten, hatten die Möglichkeit, die Übertragung selbst auszuprobieren (viele hatten dies noch nie versucht) und einige Programme auf die Speicherkarte zu übertragen.

Da von den neuen Portfolio-Benutzern, die meistens kein Handbuch besitzen, oft nach der Dateienübertragung gefragt wird, hat man sich nach vielen Gesprächen auf der Messe und den dort gesammelten Erfahrungen entschlossen, eine einfache Einführung für die Dateienübertragung zwischen Portfolio und Tisch-PC (und umgekehrt) herauszubringen (siehe Beitrag in diesem Heft auf Seite 3 bis 6).

Portfolio-Programme

Es gibt leider bis heute keine Übersicht der Programme, die für den Portfolio geeignet sind, genauso sind nur wenige Beschreibungen von Programmen bekannt, so daß viele Besucher nachfragten. Diesmal war das Programmangebot ziemlich umfangreich.

Zuerst waren als älteste (für manche Neulinge aber neu) die Programm-Disketten vom KAP aus den vorigen Jahren, noch gespeichert auf den großen Disketten (5,25"/360 KB). Diese ausgesuchten Programme sind auf mehrere Disketten verteilt und nach verschiedenen Gebieten sortiert. Eine Übersicht der KAP-Disketten gibt es in den PoFo-Nachrichten Heft 4, Seite 19. Und ab Heft 10 befindet sich in jedem Heft ein ausführliches Verzeichnis aller Programme und Dateien von jeweils einer Diskette.

Dann gab es auf fünf Disketten 3.5" die große Programm-Sammlung von Herrn Weigt (siehe Anzeige in PoFo-Nachrichten Heft 7, Seite 20) mit mehr als 7 MB, gegliedert in verschiedene Gebiete.

Die größte Sammlung aller Portfolio-Programme brachte der PCD (Portfolio Club Deutschland) heraus. Da es sich um insgesamt 65 MB handelt (in

Worten: fünfundsechzig MegaByte), die auf Disketten nur mit Schwierigkeiten gebracht werden können (man müßte dafür an die 50 Disketten benutzen), entschloß man sich für die modernste Speicherungsart: CD-ROM.

Die silberne Scheibe vom November 1996 trägt die stolze Aufschrift:

***Portofolio* Club Deutschland**

und darunter:

65 MByte Software für den legendären ATARI-Portofolio.

Noch tiefer sind die Adresse vom PCD und die Namen aller drei Vorsitzenden angebracht, von denen wahrscheinlich keiner die Aufschriften auf der CD-ROM vorher gelesen hat. Zweimal "Portofolio" statt richtig Portfolio. Da kann man sich nicht wundern, daß auf den KAP-Stand immer wieder Besucher kommen und sich über den "Portofolio" informieren wollen. Wenn man sie versucht zu überzeugen, daß es um den Portfolio geht, sagen sie meistens: "Es ist doch egal, wie man das nennt". (Ich glaube, die Deutschen haben ihre Schwierigkeiten, das "rtf" im "Portfolio" richtig auszusprechen).

Außer der CD-ROM schickte der 1995 gegründete PCD (Portfolio Club Deutschland) viele schriftliche Materialien über seine Aktivitäten, so daß man diesmal die Besucher am KAP-Stand wesentlich besser informieren konnte als vor einem Jahr. Die Mitgliederzahl hat sich auf einem höheren Niveau stabilisiert (trotz des jährlichen Beitrags um die 60 DM).

Auf dem KAP-Stand konnte man auch die ersten vier Nummern der Clubzeitschrift "Pofoinfo - Das Magazin des Portfolio Club Deutschland" bewundern, die der PCD zum Zeigen zur Verfügung stellte. Interessant ist die unterschiedliche Schreibweise: Auf dem Umschlag **"Pofoinfo"**, sonst auf jeder Seite **"PofoInfo"**. Die Hefte haben 60 bis 72 Seiten und werden vierteljährlich zusammen mit der Clubdiskette nur an die Mitglieder des PCD ausgeliefert. Preis pro Heft: 9,80 DM. Es lagen vier Hefte des Jahrgangs 1996 vor, aus denen ich einige Beiträge erwähnen möchte:

PofoInfo Ausgabe 1/1996. "Das Gründungstreffen" (eine Reportage, in der das geschichtsträchtige Datum fehlt! - zur Vorgeschichte siehe einen Beitrag in den

PoFo-Nachrichten Nr. 6, Seite 11: PCD geboren!), "Mailbox I","Display-Hintergrundbeleuchtung", weitere Hardware-Projekte, "Dateienübertragung ATARI ST und Portfolio", Software-Tests, "Pascal-Programmierung für den Pofo I", "Tips und Infos" und weiteres auf 64 Seiten.

PofoInfo Ausgabe 2/1996. "Mailbox II", verschiedene Software-Beschreibungen, "Pascal II", "Mit dem Portfolio Online","Packet Radio!", weitere Hardware-Projekte (inklusive Verbesserung der umschaltbaren 3x128-Speicherkarte, die früher nicht richtig funktionierte) und Software-Tips auf 76 Seiten.

PofoInfo Ausgabe 3/1996. "Mailbox IV" (fehlt der Teil III?), "PCMCIA-Adapter", "Das Problem Display Kabel" (mit den gleichen Bildern wie in den PoFo-Nachrichten Nr. 7, Seiten 3 bis 5), weiter über Batterien, Akkus und Ladegeräte, über den Texteditor und andere Programme auf 60 Seiten.

PofoInfo Ausgabe 4/1996. "Atari Messe Neuss und die Pofo CD", "PBK DRAW" und andere Programme inklusive Hyperlist, "START CARD", "PoFo-Mobil mit PFAX", "Pascal 3" (diesmal nicht mit römischer Zahl geschrieben), "Zettel" und weitere Programme, "Port-Walk" und "Der Portfolio an der Autobatterie" auf 72 Seiten.

Wieder Portfolio-Erfinder

Einige Besucher fragten wieder, wie man die Portfolio-Erfinder im Portfolio heraussucht. Mit einer zunächst einfachen und dann ausführlichen Beschreibung, auf die man diesmal verweisen konnte, gelang es schließlich allen, die Erfinder zu finden (siehe dazu die erste Anleitung in PoFo-Nachrichten Heft 7, Seite 14, und die zweite Beschreibung der einzelnen Schritte in Heft 10, Seite 13 - bei der Gelegenheit sollte man einen Tippfehler gleich berichtigen: Im zweiten Absatz auf Seite 13 steht, daß man die Systemvorbereitung durch **Alt-S** statt richtig durch **Atari-S** erreichen kann).

Wie jedes Jahr bildeten sich um den KAP-Stand kleine Gruppen von Interessierten, die über ihre Erfahrungen mit dem Portfolio diskutierten - wie immer ein reger und fruchtbarer Informationsaustausch.

Die nächste **HobbyTronic/ComputerSchau** findet wieder in **Dortmund** vom **22. bis zum 26. April 1998** in den Westfalenhallen statt. Alle sind herzlich eingeladen.

Jan Hájek

.BAT - Pofo oder PC? (4)

Laufe ich auf dem PoFo oder dem PC? - Teil 4

Hier ist nun die versprochene SHOWTEXT.BAT, die mehrere Textdateien hintereinander auf dem PoFo- oder dem PC-Bildschirm ausgibt:

```
:loop
IF %0.==.BaT. TYPE %1 /P
IF NOT %0.==.BaT. TYPE %1 | MORE
SHIFT
IF NOT %1.==. GOTO loop
```

Sie ist hochverdichtet, ansatzweise für das Grundgerüst vorbereitet und sollte nicht mehr als eigenständiges Batchprogramm ausgeführt werden.

Wenn sie als eigenständiges Batchprogramm gestartet und die Namen der anzuzeigenden Textdateien als Parameter übergeben bekommen würde, sollte sie so funktionieren:

Wenn der Parameter %0 .BaT hieße, was wir hypothetisch annehmen müssen, würde die Textdatei seitenweise auf dem PoFo angezeigt werden, die als Parameter %1 übergeben wurde. Im gegenteiligen Falle wird die vom PC bekannte Syntax verwendet. Danach wird per SHIFT-Befehl die zweite Textdatei zum Parameter %1, und alle anderen Textdateien rücken ebenfalls einen Parameter weiter vor. Ist der Parameter %1 nicht leer, so wird zur Sprungmarke :loop gesprungen und die Ausgabe der nächsten Textdatei erfolgt. Dieses Spielchen wiederholt sich so lange, bis der Parameter %1 endlich leer ist, d.h. alle gewünschten Textdateien müssen bereits ausgegeben sein. Sobald der Parameter %1 leer ist, wird diese Routine abgebrochen, d.h. nicht mehr zur Sprungmarke :loop gesprungen (Abbrucheffekt).

In der Praxis würde sie als eigenständige Batchdatei versagen, weil durch den SHIFT-Befehl der Parameter %0 eine neue Definition bekommt und nicht mehr .BaT heißt. Maximal eine Textdatei könnte korrekt angezeigt werden!

Würde ich auf die Variable OS zurückgreifen, wäre die Funktionsweise scheinbar eher gewährleistet, weil die Variable OS nicht vom SHIFT-Befehl betroffen ist.

Ich gehe aber lieber den Weg über den Parameter, da ich mir nie sicher sein kann, daß die Variable OS angelegt werden konnte. Im ersten Teil empfahl ich ja, den Weg über %0 vorzuziehen, auch wenn dieser schwieriger ist. Parameter sind nun einmal die bessere Wahl!

Wie schaffen wir es also, daß der Parameter %0 immer den Inhalt .BaT beibehält?

Es bleibt nur die Möglichkeit, diese Routine erneut aufzurufen, inklusive der verbliebenen Parameter:

```
IF%0.==.BaT. TYPE %1 /P
IF NOT %0.==.BaT. TYPE %1 | MORE
SHIFT
ShOwTeXt.BaT %1 %2 %3 %4 %5 %6 %7 %8 %9
```

Die Zeilen:

```
:loop
```

und

```
IF NOT %1.==. GOTO loop
```

können wir uns nun sparen, da durch den Neustart automatisch unsere Routine von Beginn an ausgeführt wird. Weil es einfacher ist, alle möglichen Parameter beim Neustart anzugeben als die tatsächlich verbliebenen, habe ich die Parameter von %1 bis %9 mit angegeben. Sollte z.B. der Parameter %9 nun leer sein, so werden vom DOS automatisch nur die ersten acht Parameter beim Neustart verwendet.

Jetzt taucht aber ein neues Problem auf: SHOWTEXT.BAT ruft sich immer wieder selbst auf, selbst wenn alle Textdateien bereits ausgegeben wurden!

Wir lösen dieses Problem, wenn wir daran denken, daß alle Parameter leer sein müssen, wenn die Textdateien komplett ausgegeben wurden. Folgerichtig ist auch dann der Parameter %1 leer. Solange der Parameter %1 nicht leer ist, müßte, mal umgekehrt gedacht, die Routine erneut aufgerufen werden, da es noch eine Textdatei anzuzeigen gilt. Dieses Wissen müssen wir also als Bedingung für den Neustart verwenden, und das sieht dann so aus:

```
IF %0.==.BaT. TYPE %1 /P
IF NOT %0.==.BaT. TYPE %1 | MORE
SHIFT
IF NOT %1.==. ShOwTeXt.BaT %1 %2 %3 %4 %5 %6 %7 %8 %9
```

Nun ist unsere Routine perfekt und kann in das Grundgerüst eingebaut werden:

```
01: @echo off
02: for %%a in (%bdv%. %bdy%.) do if %%a==. goto err
03: if not %0==%BDV%%BDY%ShOwTeXt.BaT if not %1.==.BaT. %BDV%%BDY%ShOwTeXt.BaT
%1 %2 %3 %4 %5 %6 %7 %8 %9
04: if %1.==.BaT. set OS=DIP-OS
05: if %1%os%.==. set OS=MS-DOS
06: if %1.==.BaT. shift
07: IF %0.==.BaT. TYPE %1 /P
08: IF NOT %0.==.BaT. TYPE %1 | MORE
09: SHIFT
10: IF NOT %1.==. ShOwTeXt.BaT %1 %2 %3 %4 %5 %6 %7 %8 %9
97: :err
98: for %%a in (%bdv%. %bdy%.) do if %%a==. echo Eine der Variablen BDV und BDY existiert nicht!
99: :off
```

Die Zeilennummern nebst Doppelpunkt sind nicht abzutippen!

Zum Testen könnt Ihr eingeben:

```
SHOWTEXT A.TXT B.TXT C.TXT D.TXT
```

wenn die Dateien A.TXT, B.TXT und C.TXT im gerade aktuellen Verzeichnis existieren.

Im Regelfall sollte diese SHOWTEXT.BAT problemlos auf einem PC mit MS-DOS und dem PoFo funktionieren. Nur wenn der PC das Programm MORE nicht findet oder die als Parameter übergebenen Textdateien nicht existieren, wird im ersten Fall MS-DOS und im zweiten Fall MS-DOS oder DIP-OS mit Euch meckern!

Mit dieser Version von SHOWTEXT.BAT könnt Ihr maximal bis zu neun Textdateien hintereinander anzeigen lassen!

Evtl. könnte man auch diese Version noch verbessern und die häufigen Neustarts vermeiden, wenn man die beiden TYPE-Zeilen mit einer FOR-Schleife verbindet. Dies mal als kleine Anregung zum Schluß.

Lösungsvorschläge nimmt die Redaktion gerne entgegen, wenn der Weg zur Lösung auch erklärt wird!

Lars Aschenbach

.BAT - Kurz und hilfreich (2)

Heute noch weitere Batchdateien für den täglichen Gebrauch.

DW.BAT:
01: @echo off
02: :loop
03: shift
04: if exist %0 dir %0 /w
05: if exist %0\nul.* dir %0 /w
06: if not %0.==. if not exist %0 if not exist %0\nul.* echo Datei o. Verzeichnis gibt es nicht!
07: if not %1.==. pause
08: if not %1.==. goto loop

DW.BAT funktioniert wie DP.BAT, zeigt aber die Verzeichnisse ohne Größe, Datum und Uhrzeit an.

DWP.BAT:

01: @echo off
02: :loop
03: shift
04: if exist %0 dir %0 /w/p
05: if exist %0\nul.* dir %0 /w/p
06: if not %0.==. if not exist %0 if not exist %0\nul.* echo Datei o. Verzeichnis gibt es nicht!
07: if not %1.==. pause
08: if not %1.==. goto loop

DWP.BAT ist die Mischung aus DP.BAT und DW.BAT.

-.BAT:
01: @cd\

Mit -.BAT wechsel ich durch die Eingabe von - ins Hauptverzeichnis des aktuellen Laufwerkes.

—.BAT:
@if exist ..\nul.* cd ..

—.BAT ist der Ersatz für cd.. und wechselt vom aktuellen ins übergeordnete Verzeichnis, sofern möglich.

T.BAT:
@if exist %1 type %1 /p

T.BAT zeigt die als Parameter %1 übergebene Datei seitenweise an, wenn sie existiert.

Lars Aschenbach

Nachtrag: FT.COM auf Deutsch

Das zur "Intelligenten Parallelschnittstelle" von der Firma Atari gelieferte "File Transfer Program", also Dateienübertragungsprogramm FT.COM ist wahrscheinlich nur in der Version 1.00 vorhanden:

FT.COM 10811 21.08.89 1.00

Wenn man das Programm erstmals durch Eingabe **FT** und **Ret** auf dem Tisch-PC startet, erscheint (mit der Aufforderung zum Drucken des ersten Buchstabens für die Auswahl) das englische Menü:

Transmit Receive Server List Quit

Nach Verlassen des Programms mit **Q** (für Quit) startet man nochmals mit FT/D (D für Deutsch), und nach **Ret** erscheint:

Deutsch installiert
Erster Buchstabe drücken

Senden(/t) Empfangen(/r) Bedienen(/s) List(/l) Verlassen

also das deutsche Menü. Nach Verlassen des Programms mit **V** bleibt Deutsch dauerhaft installiert, so daß man bei weiteren Starts nur **FT** eingeben muß (die Installation sieht man an den Angaben zur Datei beim Befehl DIR: das Datum ist jetzt anders - es wurde die Systemzeit übernommen). Durch Eingabe der Zeichen in den Klammern hinter dem FT kann man direkt in die gewünschte Betriebsart kommen, ohne diese aus dem Menü auswählen zu müssen. Wenn man einen falschen Buchstaben wählt, erscheint eine Tabelle der zugelassenen Parameter. Am Ende ist nochmals das Wichtigste wiederholt:

"Entweder der PC oder Portfolio **MÜSS** auf Bedienen gestellt werden."

Auch wenn dabei das englische Deutsch ein bißchen stört, ist die Botschaft angekommen: irgendwo immer **Bedienen** auswählen!

Programmsammlung KAP (7)

Inhalt der siebten Diskette (KAP 7) ist die Maschinensprache Assembler:

A86V32	A86DOC.TXT	923	24.05.93	11:02
	A86DOC.EXE	146209	24.05.93	10:51
TM	TM.TXT	1109	0.00.28	0:02
	TM.INC	1399	0.00.28	0:02
	TMTM.ASM	2959	0.00.28	0:02
	TMKY.ASM	1515	0.00.28	0:02
	TMDP.ASM	2129	0.00.28	0:02
	TMIO.ASM	9731	0.00.28	0:02
SAMPLES	BUILD.BAT	120	0.00.28	0:00
	MAIN.C	578	0.00.28	0:01
	PDEM.ASM	4112	0.00.28	0:01
	RNRN.ASM	4336	0.00.28	0:01
	RU_C.ASM	3286	0.00.28	0:01
	TECHAPP.PRN	35437	0.00.28	0:02
	XROM.ASM	5162	0.00.28	0:02
INTER6X	I60.EXE	6112	0.00.28	0:01
	I61.DOC	77	21.04.93	9:42
	I61.EXE	3574	21.04.93	9:42
	RI61.COM	53	0.00.28	0:01
CORELOOK	CORELOOK.EXE	1755	21.04.93	9:20
DEBUG1	DEBUG. EXE	9787	21.04.93	9:20
DEBUG2	DEBUG. COM	11226	0.00.28	0:00
DEBUG3	DEBUG. COM	9719	21.07.92	10:18